

zukünftige Aussehen von Halle. Es wurde von den Anwesenden bemängelt, daß zuwenig Waschanstalten vorgesehen sind, daß der südliche Teil der Stadt kulturell benachteiligt ist, denn nicht einmal ein Kino gibt es dort. Sie waren der Meinung, daß es jetzt an der Zeit wäre, sich auch über diese Fragen Gedanken zu machen.

Viele Bewohner haben sich, angeregt durch die Aussprachen, die Frage vorgelegt: „Was kann ich tun?“ Sie haben die Vorschläge des Kreisausschusses aufgegriffen und beginnen nun am Nationalen Aufbauwerk mitzuhelfen.

So beschäftigten sich beispielsweise der Ausschuß und die Bewohner des Wohnbezirks 42 mit den Vorschlägen zur Einsparung von Investitionsmitteln zur Ausnutzung örtlicher Reserven, z. B. der Kiesgruben, zur Verbesserung der Straßen, zur Verschönerung des Stadtbildes, zum Sammeln von Altmaterialien, zum Abschluß von Sparverträgen und anderen Vorschlägen. Der Wohnbezirk 42 gab im Januar die Verpflichtung ab, 1000 Aufbaustunden zu leisten. Das Objekt dafür wählte er sich selbst. Die Bewohner schaffen aus einer vernachlässigten Grünanlage einen Sportplatz und einen Kinderspielplatz. Dabei werden sie vom Patenbetrieb, dem RAW Halle, gut unterstützt. Der Wohnbezirk hat bis jetzt bereits über 4000 Aufbaustunden geleistet. Wesentlichen Anteil daran haben die Pioniere und Schüler der Weingärterschule und der Reich weinschule.

Wie sehr das Nationale Aufbauwerk in der Bevölkerung Wurzel gefaßt hat, und welche guten Möglichkeiten es bietet, die Masseninitiative zu entwickeln, zeigen folgende Beispiele. Trotz starken Regens beim Aufbausonntag am 15. April arbeiteten neben Angehörigen der Betriebe die Einwohner von drei Wohnbezirken an ihren Objekten. Der Wohnbezirk 11 rückte mit Fahnen und Transparenten zur Unterstützung des Baus „Jugendklubhaus Hofjäger“ an. Die Einwohner des Wohnbezirks 47 arbeiteten am Stadion, um zu gewährleisten, daß die Arbeiten bis zum Sportfest beendet werden konnten. Zahlreich beteiligten sich die Einwohner des Wohnbezirks 50 an den Erdarbeiten zur Verbreiterung der Straßen. Insgesamt nehmen in diesem Jahr 38 Wohnbezirke am Nationalen Aufbauwerk teil, das sind doppelt soviel als im vergangenen Jahre. Damit helfen sie, viele Mittel einzusparen, die für andere wichtige Zwecke verwendet werden können. Auf Grund dieser hervorragenden Initiative der Bevölkerung konnte sich der Kreisausschuß das Ziel setzen, im Jahre 1956 einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 2,5 Millionen DM zu erreichen.

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz in Halle wurde gefordert, daß mehr Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre in den Hausversammlungen auf treten und gemeinsam mit den Einwohnern beraten, wie die Aufgaben gelöst werden können. Regelmäßig wird dies bereits von dem 1. Bezirkssekretär der Partei, dem Genossen Bruck, und dem Genossen Schubert, Oberbürgermeister der Stadt Halle, gemacht. Jedoch hat sich diese Erkenntnis noch nicht bei allen Funktionären durchgesetzt. So erklärte beispielsweise die Genossin Lincke, Mitarbeiterin des Rates des Stadtbezirkes 5, daß sie keine Zeit für Hausversammlungen habe, obgleich gerade ihre Anwesenheit in einer Hausversammlung gewünscht wurde, da sie eine berechtigte Kritik der Einwohner falsch behandelt hatte. In einer Einwohnerversammlung im Wohnbezirk 55 beklagten sich die Teilnehmer darüber, daß zu den Versammlungen ständig andere Mitarbeiter des Staatsapparates erscheinen, die eine Reihe Versprechungen machen, von denen bisher noch keine eingehalten wurden. Ein solches Verhalten unserer Staatsfunktionäre behindert die Gewinnung der Bevölkerung zur aktiven Mitarbeit.